

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 6

Rubrik: Die Sportseite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sportseite

9. Hallenfußballturnier des GSV Luzern

vom 16. Februar 1985 in Kriens

Das Drama des Favoriten

8.15 Uhr: Der Titelverteidiger GSV Luzern trifft auf die namenlosen Junioren des GSV Zürich. Beide Mannschaften bringen während zwölf Minuten kein Tor zustande und trennen sich 0:0. 10.12 Uhr: Luzern–Olten, eine Neuauflage des Finalspiels von 1984. Diesmal nutzt Olten die Gunst der Stunde, nimmt Revanche und schlägt den Titelverteidiger 1:0! Gross ist die Enttäuschung bei Luzern. Der GSV Basel und der GSC St. Gallen, beide in der Luzerner Gruppe eingeteilt, wittern jetzt in bezug auf den Gruppensieger Morgenluft.

11.30 Uhr: Olten gewinnt gegen die Junioren aus Zürich 2:1 und kommt jetzt auf fünf Punkte. Luzerns Chancen, Gruppensieger zu werden, sind dadurch beträchtlich geringer geworden. Um das Unmögliche noch möglich zu machen, muss Luzern die noch verbleibenden Spiele gegen St. Gallen bzw. Basel gewinnen und gleichzeitig hoffen, dass Olten im letzten Spiel gegen St. Gallen verliert!

12.09 Uhr: Vor dem Spiel Luzern–St. Gallen präsentiert sich die Zwischenrangliste wie folgt: 1. Olten 3/5; 2. St. Gallen 2/3; 3. Basel 2/2; 4. Luzern 2/1; 5. Zürich Junioren 3/1. Für Luzern steht jetzt «alles oder nichts» auf dem Spiel. Luzerns Favoritenrolle lässt die St. Galler kalt. Man trennt sich brüderlich 1:1. Was vielleicht die Zuschauer nicht wissen: Das Unentschieden bedeutet mehr als nur fifty-fifty. Gleich ist die Sensation perfekt, denn Luzern, seines Zeichens haushoher Turnierfavorit, Titelverteidiger und dreifacher Seriensieger (1980, 1981, 1982) ist «draussen». Der Traum von einer erfolgreichen Titelverteidigung ist nur noch Schaum.

14.06 Uhr: Basel–Luzern wird zum bedeutungslosen Spiel. Der Sieger «darf» nachher in den Finalspielen um die Plätze 7 bis 9 kämpfen. Luzern verliert wieder, und zwar 1:0. Jetzt ist die Fussballwelt an der Reuss total zerbrochen. Als Gruppenletzter aus dem Turnier auszuschneiden – wer hätte das gedacht?

Nun, es ist ja nicht aller Tage «Nacht». Man schweift in Gedanken schon zum Maskenball. Hier sind die Luzerner zuhause. Es versteht sich von selbst, dass bei der Rangverkündung kein Ersteamler des Gastgebers aufzuspüren ist. Entweder kann man den Verlockungen des Küchenchefs vom «Ochsen» nicht widerstehen, oder man lässt sich an der Bar im «Michaelshof» von der sympathischen «Ruthli» verwöhnen. In der Zwischenzeit ist der Turniersieger längst



Turniersieger GSC Bern

erkoren. Nicht etwa St. Gallen, nicht etwa Basel. Nein, es ist der GSC Bern aus der Gruppe 2, der es in den Gruppenspielen mit Lausanne, Genève, Luzern 2 und Zürich 2 zu tun bekam. Nach 1979 und 1983 ist es heuer der dritte Berner Sieg. Die Gratulationen gehen in die Bundesstadt, aber Glückwunsch auch an den GSV Luzern, der es immer wieder versteht, das Fussballturnier tadellos zu organisieren.

Resultate (Gruppenspiele)

Gruppe 1: 1. GSC St. Gallen, 6 P.; 2. Olten, 5 P.; 3. GSV Basel, 4 P.
Gruppe 2: 1. GSC Bern, 7 P.; 2. Luzern 2, 5 P.; 3. Lausanne, 5 P.
Gruppe 3: 1. GSV Zürich, 7 P.; 2. Tessin, 4 P.; 3. GSC Bern 2, 4 P.
Ausgeschieden sind die Mannschaften: Luzern 1, Zürich Junioren, Genève, Zürich 2, Solothurn, Luzern Junioren.

Resultate (Finalrunde)

1. bis 3. Rang: St. Gallen–Bern 0:1; Zürich–Bern 0:0; Zürich–St. Gallen 0:0.
4. bis 6. Rang: Olten–Luzern 2 0:2; Tessin–Luzern 2 0:1; Tessin–Olten 0:0.
7. bis 9. Rang: Lausanne–Basel 1:1; Lausanne–Bern 2 2:1; Basel–Bern 2 0:1.

Rangliste

1. GSC Bern; 2. GSV Zürich; 3. GSC St. Gallen; 4. GSV Luzern 2; 5. Tessin; 6. Sporting Olten; 7. ESS Lausanne; 8. GSV Bern 2; 9. GSV Basel.
Fairnesspreisgewinner: ESS Lausanne.

WaG

Damenvolleyball

4. Runde Schweizer Meisterschaft vom 16. Februar 1985 in Littau

Der GSV Zürich ist Schweizer Meister

Viel Spannung versprach die letzte Spielrunde nicht, schien doch bereits eine Runde zuvor die Vorentscheidung um den Meistertitel gefallen zu sein, als seinerzeit der GSV Zürich nach dem 3:2 über seinen Widersacher CSS Genève die alleinige Tabellenführung übernahm. Praktisch als Meister feststehend, konnten die Zürcher also, ganz im Gegensatz zu CSS Genève, unbeschwert in die letzte Runde steigen. Wollte der CSS Genève – dieser lag in der Rangliste zwei Punkte hinter Zürich – aus eigener Kraft Meister werden, hätte er die heutigen Spiele gegen den GSC Bern bzw. GSC Zürich mit je 3:0 gewinnen müssen, ansonsten es gütiger Schützenhilfe des GSC Bern bedurfte, um den Meisterbecher doch noch in die Calvinstadt zu entführen. Nun, Geschenke wurden keine gemacht. Der GSC Bern konnte den GSV Zürich nicht bezwingen, und weil Genève heute weit unter seinem Wert spielte, konnte der GSV Zürich seine Leaderstellung verteidigen und sich gleich zum ersten Schweizer-Volleyball-Meister krönen lassen.

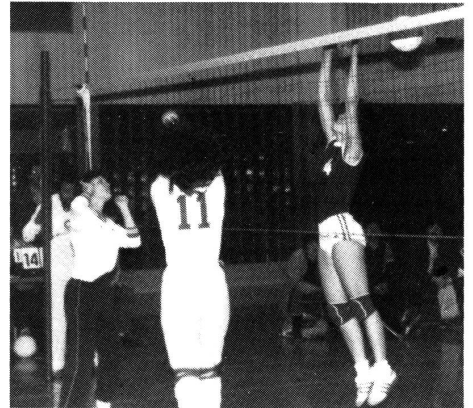
Zum heutigen Spielgeschehen:

CSS Genève–GSC Bern 3:2: wenig fehlte

Der GSC Bern hatte nichts zu verlieren, zumal er als abgeschlagener Tabellenletzter nicht mehr in den Endkampf um den Titel eingreifen, geschweige denn vom letzten Platz loskommen konnte. Ganz überraschend entschied er die ersten zwei Sätze für sich. Der dritte entscheidende Satz ging an Genève, das natürlich alles daransetzte, zu gewinnen, um seine «minime» Chance auf den Titel zu wahren. Anscheinend ging den Bernerinnen nachher in den letzten zwei Satzpartien der Schnauf aus, um die Führung denn auch halten zu können. Sätze: 10:15, 14:16, 15:11, 15:4, 15:7

GSC Bern–GSV Zürich 0:3: eine deutliche Sache

Ohne gross ins Zittern zu geraten, entschieden



Eine Szene aus GSV Zürich–CSS Genève

die Zürcherinnen alle drei Sätze zu ihren Gunsten. Das technische Rüstzeug ihrer einzelnen Spielerinnen und die Ausgeglichenheit gaben den Ausschlag zum ungefährdeten Sieg. Sätze: 9:15, 11:15, 6:15

GSV Zürich–CSS Genève 3:2: ein Final ohne Dramatik

Der GSV Zürich traf auf ein völlig desorientiertes Genève, das nicht den Hauch einer Chance besass, die technisch begabteren Zürcherinnen zu bezwingen, auch nicht im letzten Satz, als Zürich sogar 2:7 im Rückstand lag.



Schweizer Meister GSV Zürich, hinten v.l.n.r.: Brandenburg, Schmidt, Dolo, Stocker, Cicala, vorn v.l.n.r.: Läubli, Pecnjak, Gnos

Die Zürcherinnen gefielen vor allem in ihrem Teamwork und führten zudem die technisch feinere Klinge. Gfnt hingegen legte unerklärliche Schwächen (Konzentration) an den Tag. Sätze: 15:5, 15:8, 15:8

Schlussrangliste: Meisterschaft 1984/85

1. GSV Zürich, 14 Punkte, 22:8 Sätze
2. CSS Genève, 10 Punkte, 17:15 Sätze
3. GSC Bern, 0 Punkte, 8:24 Sätze

WaG

Noch mehr Sport auf der letzten Seite.

Aha, darum!

Christian (5) kommt mit der Mutter vom Coiffeur und fragt: «Sind das Dauerwellen?» Die Mutter antwortet: «Ja.» Nach einiger Zeit meint Christian: «Ich weiss, warum das Dauerwellen heisst – weil es immer so lange dauert.»